

LADIES DRIVE

DAS BUSINESSMAGAZIN FÜR LADIES MIT DRIVE

# GROSSE NAMEN, GROSSE FRAUEN

BENTA FERRERO-WALDNER, CLAIRE WILLIAMS  
UND JASMINE AUDEMARS

## FEATURING: JANE HUDIS

Gabriela Kieser, Viktor Calabro, Simona Scarpaleggia, Nathalie Colin, Rupa Mukerji

# DAS BUSINESSMAGAZIN

FÜR LADIES MIT DRIVE

No. 27 . Herbst 2014 . 7. Jahrgang  
Ausgabe Schweiz & Deutschland

Schweiz CHF 15.- Europa EUR 11.-



9 771662 575007 03

# GOLF – SPIRIT OF THE GAME

## PLATZREIFEKURS AUF MALLORCA

Text: Bettina Fritsch, Fotos: Michel Monnard und privat

**C**apdepera Golf, im Nordosten von Mallorca. Einer der älteren Golfplätze der Insel, wunderschön in die Landschaft integriert und herrlich naturbelassen. Das Clubhaus mit dem Restaurant Roca Viva (Lebender Stein) ist eines der schönsten der Insel. Hierher hat Michel Monnard, Golflehrer und Geschäftsführer der Golfschule Michel Monnard, Ladies Drive eingeladen, nachdem er meine Golf-Kolumne im Magazin gelesen hatte. Der 41-jährige Schweizer aus Gossau, St. Gallen, ist seit 1996 auf Mallorca und betreibt seit über 18 Jahren mit Tobias Widmer, ebenfalls Schweizer, erfolgreich die Golfschule.

Im September 2012 hatte ich meine ersten Golfschritte gemacht und mit der Platzurlaubnis (PE) abgeschlossen. Jetzt möchte ich den nächsten Schritt zur Platzreife angehen. Doch was bedeutet überhaupt „Platzreife“ oder kurz „PR“? In der Schweiz, Deutschland, Österreich und wenigen anderen Ländern ist die PR der notwendige Schritt zum anerkannten Golfspieler. Sie ist die Voraussetzung dafür, auf einem clubeigenen Golfplatz zu spielen und einen Mitgliedsausweis mit Handicap (HCP)-Nachweis zu erhalten. Es ist also eine Art „Führerschein“.

Das grosse Ziel aller Golfer hat einen Durchmesser von 10.8 cm. Als Loch bzw. Hole wird aber auch die gesamte Spielbahn bezeichnet. Es gilt, einen Ball vom Abschlag mit möglichst wenigen Schlägen in das Loch zu spielen, wobei verschiedene Golfschläger (max. 14) zum Einsatz kommen. Die Golfrunde besteht aus neun bis 18 Spielbahnen, die insgesamt über 7'000 Meter lang sein können. Und wichtig, auch für die PR: Für jede Spielbahn ist ein Par (3, 4 oder 5; englisch: Professional Average Result) definiert. Der Wert steht für die Anzahl Schläge, die ein Profi-Golfspieler benötigt, um den Ball vom Abschlag in das Loch zu spielen. Benötigt der Golfer pro Loch zwei Schläge mehr als Par, so hat er HCP 36.

1. Kurstag: Beim Vorgespräch auf der Driving Range fragt Michel zuerst nach, ob ich früher schon Ballspiele gemacht habe, und erklärt dann sein Vorgehen: Zuerst wird das Konzept gerichtet oder erstellt, dann darauf aufgebaut, darauf folgen Anpassungen auf verschiedene Situationen. Ist ein Konzept fehlerhaft, resultiert es in typischen Fehlschlägen.

Die erste wichtige Korrektur hat mit der Weiblichkeit zu tun: Linker Arm bitte über/an die linke Brust und rechter Arm neben die rechte Brust, sonst sei da je nach Ausstattung was beim Wegschwung im Wege. Nachvollziehbar und wird ausgeführt. Der Effekt ist erstaunlich, denn die Ballflüge werden gerader, weil ich die Bälle besser mit der Mitte des Schlägerblattes treffe. Wobei die Positionskorrektur bei jedem Schlag zu Beginn ziemlich lächerlich ausgesehen haben muss, bis sie etwas automatisiert war.

Dann geht es auf den Platz. Ich solle beim Chippen nicht zum Loch schauen, sondern an den Punkt, wo der Ball aufkommen

soll. Darauf achten, wie sich der Schlag anfühlt und was dann mit dem Ball passiert. Der Chip ist ein flach gespielter Ball, der kurz fliegt und mehr rollt. Ein Pitch ist das Gegenteil, ein 15 bis 50 Meter langer und hoher Schlag. Beide werden mit einem Pitching-Wedge (Schläger mit stark geneigten Schlagflächen) ausgeführt. Ein Putt ist übrigens der Schlag auf dem Green (kurzgeschnittener Spielbereich des Golfplatzes, auf dem das Golfloch ist) und wird mit einem besonderen Schläger, dem Putter, gespielt. Die Anweisungen von Michel sind sehr präzise und klar, so dass die Umsetzung leicht fällt. Mein Golf(ball)-Gefühl sei nicht schlecht – ist ja beruhigend.

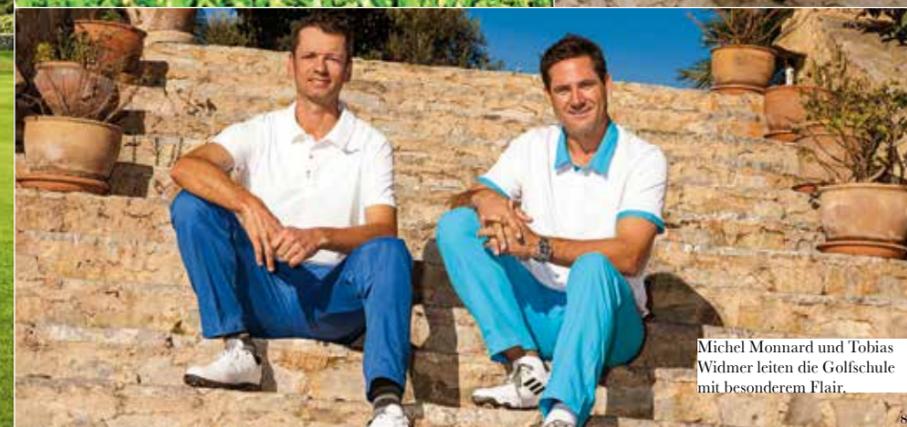
Ich gehe also nach einer kurzen Mittagspause besser gleich nochmals zwei Stunden üben. Nix mit Erholung am Meer im Sand. Wobei ... ich könnte ja eigentlich den Sand-Wedge, der vor allem auch im Sandbunker gebraucht wird, mitnehmen und damit üben. Aber das schlage ich Michel besser nicht gleich am ersten Tag vor.

2. Tag: Zuerst nimmt Michel die geübten Bewegungsabläufe auf Video auf und wir schauen die Verbesserungen und Veränderungen zusammen an. Heutige Instruktionen auf dem Platz: Landepunkt, Kontrolle der Beschleunigung, Richtung beachten, mehr Körper, weniger die Hände gebrauchen. Und immer wieder die Aufforderung von Michel auf dem Green beim Abschluss ins Loch: „Inne mit dem Chaib“. Für Frauen ist Distanz eines der Hauptprobleme. Deswegen ist eine der obersten Regeln betreffend Schlagweite „A lo criminal o a lo civil“ (auf kriminelle Art oder zivilisiert). Wichtig sei, weit nach vorne zu kommen, auch wenn der Ball mal flach gehen sollte. Ich halte mich da oft noch an das „Criminal“.

3. Tag: Beim Golfen heisst es: Ohne Gras kein Spass (in den 70er-Jahren meinten die das auch, aber lassen wir das ...). Also mutig bei jedem Schlag den Boden mit einbeziehen. Auftrag für Nachmittag: Nochmals alleine 9-Loch spielen. Es war einfach wunderschön: Ich, der Platz, meine Schläger, die Löcher und die Natur mit den Palmen und Büschen; zusammen und teilweise auch etwas gegeneinander.

Auf dem Platz kreuzen immer wieder mallorquinische Ziegen meinen Weg und beobachten das Spiel. Alleine habe ich manch spannendes Zwiegespräch mit ihnen geführt. Interessiert gelauscht haben die Weibchen vor allem, wenn ich sie lautstark in das Justieren der weiblichen Hemmnisse miteinbezog. Ich habe bei Michel nach einer Runde mal vorsichtshalber nachgefragt: „Ihr habt aber keine Kameras mit Ton auf dem Gelände installiert, oder?“

4. Tag: Nun wird es ernst, ich lerne die Resultate nach Stableford (eine der Zählweisen bei Wettspielen), notiert auf der sogenannten Scorekarte. Es werden zwar die Schläge gezählt, aber dann in



Es ist wohl der zweitschwierigste Sport nach Stabhochsprung.  
HIER: CAPDEPERA GOLFE, MALLORCA

Michel Monnard und Tobias Widmer leiten die Golfschule mit besonderem Flair.

## „FLIEG, DU KLEINES WEISSES DING“

Punkte umgewandelt. Die Prüfung gilt als bestanden, wenn mindestens neun Stableford-Punkte erzielt werden (dies sind im Schnitt drei Schläge über Par pro Loch).

Bei der Spielgeschwindigkeit gibt es „Schnecken-, Schildkröten-, Hasen-Tempo. Ziel ist der Hase (meine Ergänzung: aber ohne Hakenschlagen).“ Michel treibt mich an, denn ich bin zu langsam unterwegs. Seine Ausrufe nach dem Abschlag bringen mich immer wieder zum Schmunzeln: „Flieg, du kleines weisses Ding“, und „Lauf, Baby, lauf.“ Damit meint er jetzt aber nicht mich, sondern den Ball.

5. Tag: Heute ist der Abschlusstest des Kurses. Hole 1 spiele ich in Hochleistung. Sogar Michel ist stolz, ein bisschen auch auf sich. Doch bei einigen Löchern bin ich wieder über dem erlaubten Bogie (einen Schlag über meinem Par). Ich brauche einfach zu viele Schläge, bis ich auf dem Green bin, und dann noch mehr (wenn überhaupt) ins Loch. Bei der Berechnung des Par für eine Spielbahn wird davon ausgegangen, dass zwei Putts auf dem Green ausgeführt werden. Beim letzten Loch der Runde schaut eine grosse Grille, am Rande des Greens sitzend, dem Geschehen zu. Michel zeigt mir das Foto von ihr, nachdem ich leider das notwendige Bogie um einen Punkt knapp verpasst habe. Den Ausdruck kann man verschieden deuten. Ich finde, sie lacht eher, wie ich auch.

Abschlussgespräch: Wir müssen nicht viel über meine Leistung diskutieren. Gute Ansätze, grosse Fortschritte, aber etwas zu geringe Gewöhnung an die Golfbewegung. Und so liegt Konstanz für mich noch eher am Bodensee als in meinem Golfschwung. Auf dem Platz reicht es eben resultatsmässig noch nicht ganz. Noch die eine oder andere Stunde und etwas üben, dann sei ich bereit für einen neuen Versuch.

Wir philosophieren lieber noch etwas über den Golfsport und die GolferInnen. Es ist wohl der zweitschwierigste Sport nach Stabhochsprung. Michel möchte bei jedem in kurzer Zeit das Maximale herausholen. Er trifft dabei die verschiedensten Menschen. „Manchmal sind auch eher psychologische Eingriffe nötig als technische. Ich möchte, dass jede(r) echt etwas gelernt hat, wenn er nach Hause geht. Unsere Golfkurse sind nicht einfach nur Ferienkurse. Wir versuchen, echte Fortschritte zu

machen, und konzentriert an den Verbesserungen zu arbeiten.“ Zum Schluss noch zwei Fragen an Michel. Wieso soll man/frau einen Kurs bei der Golfschule Michel Monnard besuchen? „Das Ambiente, die Nutzung der Installationen, die spielerischen Fortschritte, die charakterlich brauchbaren Lehrer (er lacht), die gleiche Sprache (das Verständigen ist so viel einfacher) sprechen für uns. Hier ist auch ein grosser Vorteil, dass die Schüler in der kursfreien Zeit selbstständig auf dem gesamten Platz üben dürfen. Wir bewegen Menschen, dort wo es am schönsten ist. Luxurious, peace & tranquility. Unsere Golflehrer sind PGA qualifiziert mit jahrelanger Erfahrung. Es gibt auf Mallorca leider auch Angebote, die nicht korrekt durchgeführt werden, mit garantierter Platzreife, davon distanzieren wir uns. Diese werden in der Schweiz sowieso nicht akzeptiert, mit Recht.“

Ist die Platzreifeprüfung in der Schweiz gültig?

Das Diplom ist in der Schweiz und u.a. auch in Deutschland und Österreich gültig. Rund 70 % unserer Kunden sind Schweizer.

Fazit:

Die Platzreife in einer Woche zu bestehen ist schwer. Auch viel Lernerifer und Konzentration helfen da nicht. Michel formuliert es in Bezug auf mich so: „Wenn Bettina so zu mir gekommen wäre, wie sie weggefahren ist, hätten wir sie durch die Prüfungen bekommen. Körperlich ist sie zwar sehr fit, hat aber den Bewegungsablauf noch zu wenig verinnerlicht. Sie hat nun in jedem Bereich Trainingsaufgaben bekommen, um an den Schwachpunkten zu arbeiten.“

[www.michelmonnard.com](http://www.michelmonnard.com)

Einquartiert war ich im exquisiten Boutique-Hotel Jardí d'Artà, das in perfekter Lage im Herzen der Kleinstadt Artà im Nordosten von Mallorca liegt, umgeben von einem wunderschön angelegten, gepflegten Garten. Das Hotel, geführt von einem Schweizer, befindet sich weniger als 3,5 km vom Golfplatz Capdepera entfernt.

[www.hotel-arta.com](http://www.hotel-arta.com)

[Mehr über das Boutique-Hotel Jardí d'Artà in Ladies Drive No. 28 \(erscheint Anfang Dezember\).](#)